



# Grünberger

# Wochenblatt.

35. Jahrgang.

Ag. 34.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 28. April 1859.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Verbesserte Lampengläser. Gas- wie Öl-Beleuchtung gibt ein gefärbtes, gelbes oder rothes Licht, welches auf die Erscheinung aller Farben störend einwirkt, indem es das in diese gemischte blaue Licht ganz oder theilweise aufhebt: Grünlich wird Weiß, Hell wird Dunkel, grelle Farbe stumpf, matte schmutzig, weiße Wäsche erscheint grau und glanzlos, die Gesichtsfarbe verliert ihr Ansehen. Lampengläser (Cylinder oder Kugeln) von schwach bläulichem oder violettem Glase verhindern alles dies, indem sie das Licht in ein reinweisses verwandeln.

\* Mittel gegen den Keuchhusten der Kinder. Ein Herr Oliodotheilt im „Reperitorium der Thierheilkunde von Hering“ mit, gesehen zu haben, daß die Bauern auf der Insel Pinos im Archipel den Keuchhusten der Kinder mit Weihrauch (Gummi Olibani) kuriren, indem sie 5—6 Gran dieses Mittels in runden Körnern in einer halben Theetasse heißen Wassers auflösen, während der ganzen Nacht der Hust ausgesetzt stehen lassen und dann des Morgens den Weihrauch mit den Fingern zerreiben und zusammendrücken und sofort dieses Wasser dem Kinde nüchtern zu trinken geben. Nach 5—6 tägigem Brauchen dieses Mittels habe der Husten ganz aufgehört.

\* Ein Artikel, der erst kürzlich aus Birma eingeführt worden, verspricht für Chemiker und Fabrikanten mit der Zeit sehr wichtig zu werden. Im Handel kommt er unter dem Namen Nagoon Theer vor. Er ist eine Art Erdpech, das von den Birmanen in der Nähe des Fräwaddi aus Löchern, die sie in den Boden graben, geschöpft und dann in eisernen Gefäßen hermetisch verschlossen wird. Nachdem schon früher von einzelnen Chemikern Versuche damit angestellt worden, sind dieselben jetzt mit äußerst günstigem Erfolge in der berühmten Lichtfabrik von Price zu Buxhall im Großen wiederholt worden, worüber Mr.

Barlow in einer Vorlesung in der Royal-Institution einiges Nähere mitgetheilt hat. Aus dem schwarzen Theer gewinnt man nämlich eine schöne wachsähnliche Substanz, Belmontine und die daraus bereiteten Kerzen sind so klar und brennen so hell, daß Wachskerzen dagegen dunkel erscheinen. Außerdem erhält man drei verschiedene Arten Oele — eins, das in einer Flasche etwa wie Brantwein aussieht, eine sehr helle Flamme giebt, sich aber nur mit einem Dochte entzündet, so daß dabei keine Explosion zu befürchten ist; die beiden andern Oele sind von brauner Farbe und eignen sich zum Schmieren von Maschinen, da sie das Metall durchaus nicht, wie andere Oele, angreifen. Ein daraus gewonnenes Fleckwasser entfernt Flecken aus Stoffen aller Art, selbst Seide von den zartesten Farben, und hat man endlich auch noch Proben von einem herrlichen Scharlachpulver daraus bereitet, das zum Färben verwandt werden kann.

\* In Schwiebus herrschen die Pocken epidemisch. Die Polizeibehörde publicirt das Pocken-Regulativ von 1835 und verordnet Geld- oder Gefangenheitsstrafen für jeden Erkrankungsfall, der verheimlicht oder nicht sofort zur Anzeige gebracht wird.

\* Die Zahl der in der Strafanstalt Sonnenburg sich befindenden männlichen Zuchthäusler betrug am 31. Dezbr. v. J. 926, hat sich also gegen das Vorjahr um 41 vermindert. Der Zugang neuer Gefangenen im Jahre 1858 belief sich auf 235, wovon 147 zum ersten Male verurtheilt, die übrigen 88 aber Rücksäßige sind, von denen einzelne bereits bis zu sieben Jahren als unwillkommene Gäste in dieses Haus aufgenommen wurden. Die gesammten Administrationskosten der Anstalt beliefen sich im Jahre 1858 auf 85,219 Thlr., davon haben die Gefangenen durch ihre Arbeiten theils in dem Anstaltsgebäude, theils im Oderbrüche, wo ein Theil derselben ländlich beschäftigt wird, netto 27,464 Thlr. verdient und der Staat hatte zur Erhaltung der Anstalt sonach einen Zufluss von 31,491 Thlrn. zu leisten. Von den Straflingen starben im verflossenen Jahre 23, einer ist entwichen und nicht wieder eingefangen worden.

\* Rüböl. In Frankreich soll die Erfindung gemacht worden sein, die Körner des Rübsemens nicht auszupressen, um Öl zu gewinnen, sondern durch Anwendung des Schwefelkohlenstoffes, der jetzt zu einem sehr billigen Preis hergestellt wird, das Öl herauszuziehen, und zwar in viel größerer Quantität. Mittels desselben können aus den abgepreßten Oelkuchen noch bis 7 p.C. Öl ausgezogen werden. An vielen Orten werden die Oelkuchen deshalb nicht bis zum Neuersten ausgepreßt, um noch ein nahrhaftes Viehfutter zu erhalten.

\* Sicherung bei Gewehren. Der Ausgang der Jagd ist stets von einer Menge von Unglücksfällen, hervorgegangen aus Unvorsichtigkeit oder ungewöhnter Handhabung der Waffen, begleitet. Ein Pariser Waffenschmied soll nun eine Sicherung erfunden haben, welche das Lösen des Gewehres, außer wenn es angelegt wird, unmöglich macht. Dieselbe besteht in einem Stift, der inwendig am Ende des Hahns angebracht ist, diesen abzuschneiden, und durch eine Feder mit dem Schaftende in Verbindung steht. Sobald dieses an der Schulter anliegt, drückt die Feder den Stift zurück und der Hahn kann seinen Dienst thun.

\* Die Künftigkeit der Chinesen ist bekanntlich von den Europäern noch lange nicht erreicht, und in den chinesischen Fabriken und Manufakturen wird nach einem bis jetzt noch nicht gegründeten System gearbeitet. Neulich kam ein Parfümier aus Havre, der ein prachtvolles elfenbeinernes Schachspiel besitzt, nach Paris, um sich daselbst eine zerbrochene Figur desselben anzufertigen zu lassen. Von allen Pariser Drechslern getraute sich nur einer, die Arbeit zu übernehmen und ein den übrigen ähnliches Stück herzustellen, wofür er jedoch 300 Franken verlangte. Das Ganze aber kostete in Canton nur 150 Frs. Vielleicht verbreitet der neue Vertrag, welcher den Europäern das Meisen in China gestattet, auch über die chinesische Gewerbstätigkeit einiges Licht.

\* Die Theurung des Brennmaterials ist seit Jahren eine wahrhaft „brennende Frage“; denn sie verheuert den Lebensunterhalt in allen Ständen und bereitet dem Gewerbebetriebe manche Verlegenheiten. In dieser Beziehung hätte längst durch einen künstlichen Brennstoff Abhilfe geschaffen werden können. Mit einem mittelmäßig großen Kapital hätte man längst hier und da Fabriken gründen können, welche aus den Abfällen brennbarer Stoffe Kuchen in Form von Holzscheiten darstellen. Der Hauptbestandtheil dieses künstlichen Brennstoffes müßte aus ausgebrauchter Getreidehülle bestehen, deren Heizkraft durch das Vermengen mit Sägespänen (wovon die Schneidemühlen nicht unbedeutliche Mengen liefern) oder mit Torsgräsern, oder mit Stein Kohlen- oder Coaksklein gesteigert wird. Versuche müßten lehren, ob es vortheilhaft und genügend sei, die Masse blos mit Wasser anzufeuern und mittelst einer hydraulischen Presse zu formen oder zu trocknen, oder ob es vortheilhafter wäre, die trockene Masse mit pulverisiertem Thon oder mit Stein Kohlenkörner zu versetzen und die Masse ebenfalls durch starken Druck zu kondensieren. Alle zur Vereitung solcher Brennkuchen erforderlichen Materialien sind billig und in Masse zu erhalten und würde deshalb das Fabrikat, welches veranschaulich ein sehr

brauchbares wird, zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft werden können. Die Einrichtung einer derartigen Fabrik wäre eine höchst einfache und die Rentabilität des Kapitals außer allem Zweifel.

\* Ein neues verbessertes Pfeifenrohr, das an jedem Kopf anzubringen ist, verhindert, daß der brennende Saft des Tabaks in den Mund gezogen werde, und läßt sich auch leicht rein halten. Diese patentirte, walzhornähnlich geformte Pfeife soll, nach Einbringung eines kleinen Stückchens Wolle, befeuchtet mit ein Paar Troyen wohlriechenden Wassers in das Rohr, nach dem Princip der türkischen Huka wirken und als eine feine, wohlriogende Gesellschaftspfeife nur Wohlgeruch um sich verbreiten und durch schlechtriechenden Rauch Andern nicht beschwerlich fallen.

\* Der automatische Bügelmännchen zum Gebrauch für Schneider scheint in Amerika immer mehr in Aufnahme zu kommen. Er soll alle Nähte pressen, gleichviel, wie schwierig dies auch sein möge, folgt dem untern Rand der Beinkleider und bügelt Alles trefflich. Das Bügel- oder Preßefen ist an einem gegliederten Arm befestigt. Der Druck wird mit 500 Pfund Kraft.

\* Umhüllungen aus Stroh, Binsen oder Schilf zum Verpacken der Flaschen, welche sich jetzt in Deutschland einbürgern und auf einer kleinen Maschine gemacht werden, sind sehr einfach auf folgende Weise herzustellen. Man nimmt eine Hand voll Strohhalmen u. s. w. und schneidet davon eine Länge, welche die einer gewöhnlichen Champagnerflasche um etwa 6 Zoll überragt, bindet sie an dem schwachen Ende mit einem Bande von Bast, Stroh oder Binsen zusammen und die Umhüllung ist fertig. Man fächert den Büschel nun unten aus einander und stößt die Flasche, den Hals zuerst, hinein und bindet die unten vorstehenden Halmenden, nachdem man sie auf den Halmtrichter zurückgeschlagen hat, mit Binsfaden zusammen. Diese Flaschenkappen lassen sich immer wieder gebrauchen.

\* Gegen den Biss der Klapperschlange. Die Nationalversammlung des Staates Virginien hat einen Slaven durch Freilassung und ein Geschenk von 1000 Dollar dafür belohnt, daß er ein zuverlässiges Heilmittel gegen den Biss der Klapperschlange entdeckt hat, der bekanntlich bisher für unbedingt tödlich galt. Dies Gegengift oder Heilmittel besteht darin, daß man innerlich den Saft des marrubium vulgare (eine Gattung des Andorn) und einer Gattung des plantago (Wegebreit) anwendet und äußerlich diese Pflanzen gekaut auf die Wunde legt. — Es gilt nun für die Reisenden in jenen gefährlichen Gegenden nur, diese Mittel beständig bei sich zu führen, denn bei der schnellen Wirkung des Klapperschlangen-Bisses ist nur durch augenblickliche Anwendung des Gegengiftes Rettung möglich.

# Insetate.

Bei dem am 4. Mai c. beginnenden Kreis-Ersatz-Geschäfte im Schiehhause hier selbst wird:

- a) **Montag den 9. Mai c. von**  
früh 7 Uhr an die Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen der Stadt Grünberg,  
b) **Donnerstag den 12. Mai von**  
früh 8 Uhr ab die Loosung der zwanzigjährigen aus dem ganzen Kreise stattfinden

Jeder Gestellungspflichtige, welcher der Aufforderung, sich zur Musterung persönlich zu stellen, ohne genügenden Grund keine Folge leistet, wird nach §. 31 der Instruktion vom 13. April 1825, ohne Rücksicht auf seine Loosnummer, insofern er hinterher für felddienstfähig befunden wird, vor allen anderen Ersatzpflichtigen in das Heer eingestellt, bei etwaiger Felddienstunfähigkeit aber mit einer dreitägigen Gefängnisstrafe belegt werden. — Jeder Gestellungspflichtige der Klasse A muss ferner seinen Loosungs- und Gestellungsschein zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe mit zur Stelle bringen und sind die Gestellungspflichtigen überhaupt verbunden, ihre Körper, insbesondere ihre Füße vor der Gestellung sorgfältig zu reinigen und reine Wäsche anzulegen. — Nicht sichtbare Gebrechen, als Blödsinn, Taubheit, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Epilepsie, stotternde Sprache u. dergl. müssen durch vorschriftsmäßige, von den Ortsobrigkeiten, den Herren Geistlichen und Schullehern unterschriebene Atteste bei der Gestellung sofort glaubhaft becheinigt werden. — Gesuche um Freilassung vom Militärdienste sind schleunigst an das Königliche Landrath-Amt einzureichen, damit dieselben noch vor der Gestellung geprüft werden können. Jedes derartige Gesuch muss nachstehende wesentliche Punkte enthalten:

- 1) Alter und Stand des Vaters und der Mutter;
- 2) Zahl der Brüder und Schwestern, deren Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort;
- 3) Umfang und Werth der elterlichen oder eigenen Besitzung, deren Schuldenzustand und die Angabe, ob dieselbe ererbt oder erkaught ist;
- 4) ob Reklamant selbst verheirathet ist und Kinder, event wie viele hat;
- 5) Die bekannte Unordnung, daß die Väter u. die erwachsenen Brüder der Reklamant am Gestellungstage zugegen sein müssen, darf nicht außer Acht gelassen werden, wenn überhaupt auf einen günstigen Erfolg der Reklamation gerechnet werden soll. — Wird als Motiv der Reklamation Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit von Vätern oder Brüdern angegeben, so müssen solche Angaben durch Vorlegung von Kreis-Physikats-Attesten sofort becheinigt werden. Alle Reklamationsgesuche sind übrigens beim Kreis-Ersatz-Geschäft zur Sprache zu bringen, weil es durchaus unzweckhaft ist, hinterher resp. beim Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft oder wohl gar nach demselben damit hervorzutreten. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift haben die Beteiligten es sich selbst beizumessen, wenn später eingehende Berücksichtigungs-Gesuche als gar nicht angebracht angesehen werden sollten. — Den Eltern oder Vormündern abwesender zwanzigjähriger Heerespflichtigen wird freigestellt, ob sie, was gesetzlich gestattet ist, für ihre abwesenden Söhne oder Pflegebefohlenen lossein wollen.

manten am Gestellungstage zugegen sein müssen, darf nicht außer Acht gelassen werden, wenn überhaupt auf einen günstigen Erfolg der Reklamation gerechnet werden soll. — Wird als Motiv der Reklamation Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit von Vätern oder Brüdern angegeben, so müssen solche Angaben durch Vorlegung von Kreis-Physikats-Attesten sofort becheinigt werden. Alle

Reklamationsgesuche sind übrigens beim Kreis-Ersatz-Geschäft zur Sprache zu bringen, weil es durchaus unzweckhaft ist, hinterher resp. beim Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft oder wohl gar nach demselben damit hervorzutreten. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift haben die Beteiligten es sich selbst beizumessen, wenn später eingehende Berücksichtigungs-Gesuche als gar nicht angebracht angesehen werden sollten. — Den Eltern oder Vormündern abwesender zwanzigjähriger Heerespflichtigen wird freigestellt, ob sie, was gesetzlich gestattet ist, für ihre abwesenden Söhne oder Pflegebefohlenen lossein wollen.

Freitag den 29. April c. früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Bericht über Revision der städtischen Kassen.

Aufnahme-Gesuche. Anträge auf Niederschlagung von Abgaben, Schulgeld und Bewilligung von Freischule. Verpachtung der Reitbahn-Remisen. Verdingung der Arbeiten an der städtischen Wasserleitung. Anschaffung eines neuen Wagens zu Communal Zwecken. Entscheidung des Königl. Kreisgerichts in dem Prozeß zwischen dem Müller Glöter und der Commune. Zuschüttung des Herrenteichs.

**Stahlstedern**  
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
W. Leysohn.

Die am 2. Mai c. stattfindende gerichtliche Auktion abgesandter Sachen beginnt Morgens um 10 Uhr im Auktionszimmer No. 5 hiesigen Gerichtshauses.

In dieser Auktion soll auch eine Quantität 1858r. Rothwein zur Versteigerung kommen.

Grünberg, den 26. April 1859.  
Kliesch.

 Auf dem Dominium Obra bei Karge stehen 50 Mutterschafe und 150 Schöpse gleich nach der Schur zum Verkauf.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

**Die Kartoffelküche.**  
Enthaltend 275 Kartoffelkoch-Recepte:  
Von C. Kümicher.  
Fünfte Auflage.  
Preis 6 Sgr.  
 Vorrätig bei W. Leysohn  
in Grünberg.

# Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Grund-Capital beträgt

## 3 Millionen Thaler.

wovon zwei und eine halbe Million effectiv begeben.

Die Reserven betragen:

a) Capital-Reserve	103,986	1	Ggr	4	Thg.
b) Reserve für unvorhergesehene Verluste	59,125	18		6	

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagel-Schaden zu festen Prämien. **Nachzah-lungen finden nicht statt.**

Die Entschädigungs-Beträge werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft baar ausgezahlt.

Nähtere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:

in Grünberg Herr C. G. Opitz.

Freistadt Herr Gastwirth Strauss.

Kontopp Herr Ernst Mattner.

Naumburg a/B. Herr A. Kuntzel.

Neusalz a/D. die Herren Steinberg & Timann.

Rothenburg a/D. Herr Apotheker Retzlaff.

Saabor Herr H. L. Krüger.

Schöneich bei Schweinitz Herr Erbscholtseibes. **Nippe.**

**Salz-Bwieback,**

6 Stück 1 Sgr. empfiehlt

**Aug. Schirmer.**

## Auktions-Anzeige.

Freitag den 29. April o. werde ich von Vormittags 9 und von Nachmittags 2 Uhr ab, in dem kreisgerichtlichen Auctions-Lokale hierselbst männliche Kleidungsstücke, Wäsche, 2 Stück Kalmuck, 11 Ellen Buckskin, 1 Stück Cassinet, 1 Stück Camlot, Möbels und Hausgeräthe, sowie allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Gleichzeitig werde ich an demselben Tage Nachmittags um 4 Uhr in dem Hause des Nachtwächter Hartmuth am Bauhofe hierselbst eine Quantität halbverkohltes Holz und Lumen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung versteigern.

Freistadt, den 21. April 1859.  
Der gerichtliche Auktions-Commissar.

Eine ehrliche tüchtige Arbeiter-Familie findet vom 1. Mai d. J. ab bei freier Wohnung mit Gärthen guten Verdienst auf dem

**Dom. Hertwigswaldau.**

Auf der Erbscholtsei zu Dittersbach bei Sagan sind circa 20 Schock gutes Noggenstroh zu verkaufen.

Natürlichen Mineral-Brunnen 1859r Füllung, als: **Marienbad** der Kreuz-, **Eger Salz**, und **Franzens**, **Carlsbader Schloss**, **Selterser-Brunnen** und **Friedrichshaller Bitterwasser** empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

## Wichtig für Landwirth, Maschinenbauer &c.

**W. Levysohn** in Grünberg nimmt Pränumerationen auf folgende, so eben bei Theobald Griebe in Berlin erschienene Zeitschrift an:

## Der landwirthschaftliche Maschinenbauer.

Illustrierte Mittheilungen über landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, so wie über andere Zweige der landwirthschaftlichen Technik. Herausgegeben von Dr. Pflug, unter Mitwirkung tüchtiger Landwirth und Maschinenbau-Anstalten. Monatlich 2 Lieferungen.

Vierteljährlich nur 10 Sgr.

Ein unentbehrliches Journal für jeden tüchtigen Landwirth und Maschinenbauer, der mit den Anforderungen der Zeit Schritt halten will; dabei von gediegenem inneren Werthe, mit vielen künstlerischen Illustrationen geschmückt, auf das Eleganteste ausgestattet und zu beispiellos billigem Preise! Probenummern sind gratis zu Diensten.

## Eine frische Sendung geräucherten Lachs empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

Alle Sorten Schulbücher, Schulmappen, Schultafeln, Lineale, Kantel, Zirkel, gute Reiszeuge und alle anderen Schreibmaterialien und Schulartikel empfiehlt zu gütiger Abnahme und bewährten Kunden zu möglichst niedrigen Preisen

**Der Buchbinder R. Dehmel.**

## Kirchliche Nachrichten.

### Geborene.

Den 25. März. Kaufmann H. R. Lampe reicht ein S., Heinrich Adolph. — Den 10. Fischlermeister F. W. Böhm eine T., Sophie Lina. — Den 17. Einw. F. A. Lindner eine T., Aug. Pauline. — Den 22. Einw. G. A. Gräz eine T., Joh. Helene.

### Getraute.

Den 26. April. Fabrikarb. E. Ulrich aus Suckau mit Igfr. Joh. Dorothea Bögt.

### Gestorbene.

Den 21. April. Des Schmiedemeister J. A. Schmidt S., Paul Ernst Robert 2 M. 21 T. (Schlagflus.). — Den 25. Des Schmiedemeister J. C. W. Strand S., Julius Gust. Emil 2 M. 23 T. (Krämpfe).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Duasimodogeniti.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Einführung der Kinder: Mr. Superint. u. Pastor prim. Wolff.

Nachmittagspr. Mr. Mrs. Wit. Nambausk.